

be-
nd;
da
rer
ber
die
ich
Die
sis,
ion
ter

Der Dreiklang der Künste

1952

Kultureller Abend der „Kurrende“ — Wort, Ton und Bild

ich
ch-
ge-
ße
die
ar-
em

Porz. Das Bemühen der Chorgemeinschaft „Kurrende“, ihr kulturelles Wirken nicht nur auf das Lied zu beschränken, sondern allumfassend die Mitglieder und Freunde mit den geistigen und künstlerischen Strömungen der Zeit engstens bekannt zu machen, trat bei dem kulturellen Abend für den internen Kreis der Mitglieder und Freunde in der Stadtschenke erneut in den Vordergrund.

mn
er-

In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Radermacher, begrüßte Frau Agnes Frangenberg die sehr zahlreichen Gäste, vor allem die Darbietenden, die durch Auswahl und Können in der Tat ein gültiges Bild abgeben konnten, wie der Zusammenklang der Künste ein Bild des Zeitlichen und Dauernden zugleich abgibt. Es waren Oberpfarrer von St. Kolumba (Köln), Dr. Geller, der durch die Errichtung der Trümmermadonna und seine Liebe zur modernen Musik und Malerei sehr bekannt geworden ist; Else Jöns (Alt), Aug. Pick (Bariton), die beide in der Messeaufführung des „Judas Maccabäus“ als Solisten rühmlichst hervorgetreten waren, und Werner Neuhaus (Violine) und Wilhelm Neuhaus (Klavier). Aus dem engen Kreis der Kurrende wirkten bei der Programmgestaltung mit Edmund Siefener (Klavier), Frau Agnes Frangenberg (Rezitation), ein Streichquartett (Paula Müller, Thea Freise, Frau Schöne und Herbert Krause) und Wewerka, der mit der Lesung eines Abschnitts aus Gogols Werken über „Die Künste“ die grundlegenden Einführungen zum Thema des Abends gab.

orz
er.
ine
js-
len
ird
ien
an
ien
ge-

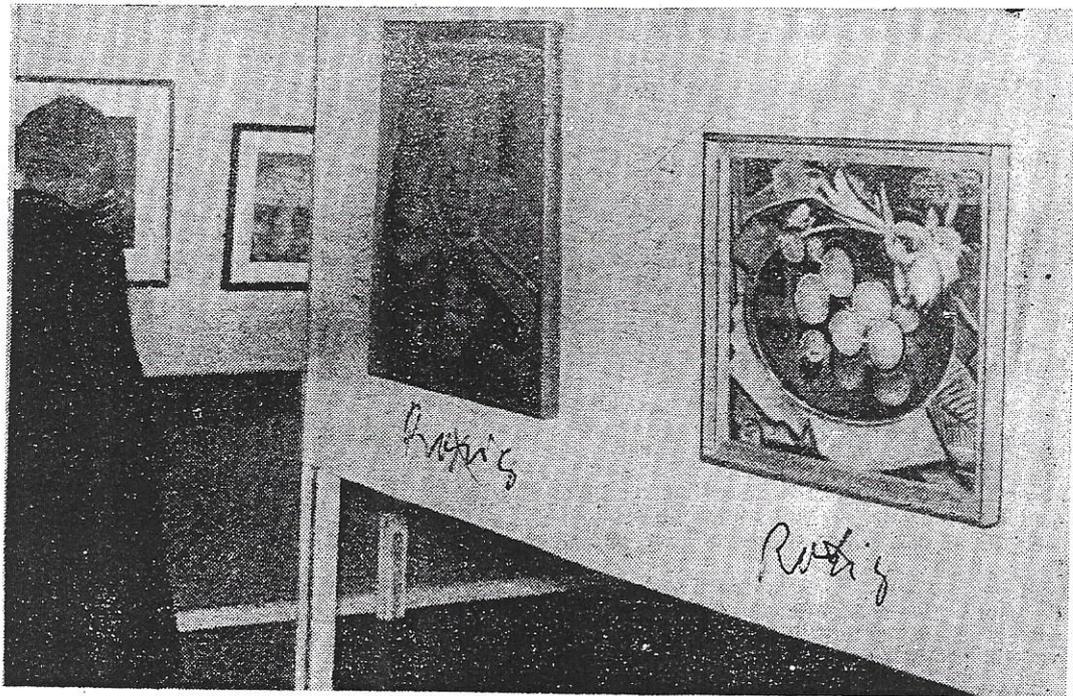
ird
die
on

für
er-

Der Beginn brachte nach den Worten von Agnes Frangenberg bereits eine dichte und intime Atmosphäre; in Schweigen wurden die vielen Kerzen auf den Tischen zum Gedenken

an die gefallenen und vermißten und noch in Gefangenschaft befindlichen Freunde und Mitglieder des Chores angezündet. Das Streichquartett spielte mit der Besetzung von zwei Geigen das Trio in B-Dur von Händel unmittelbar im Anschluß. Mit warmer, großer Stimme sang Else Jöns sehr farbig „An die Musik“ von Schubert, ehe Dr. Geller an seinen mitgebrachten Bildern aus seiner kostbaren Privatsammlung (Christian Rohlf, Heinrich Nauen, Emil Nolde und Ludwig Kirchner) das Wesen der modernen Malerei aufzeigte. Aus seinen Worten klang die echte und heiße Liebe zum Wesen und Sein des Künstlerturns. Einführend ging er auf Edmund Siefener ein, dem er seinen Porzener Besuch verdanke, und den er als große Musikpersönlichkeit und reinen Menschen schön seit beinahe zwei Jahrzehnte kenne. Seine ausführlichen Erläuterungen über die bildende Kunst mit ihren vielgestaltigen Wegen, schloß er mit der Bitte, Verständnis für Künstler und Kunstrichtungen in jedem Fall entgegenzubringen, weil gerade der Künstler oft einen Idealismus aufbringe, der erschüttern könne.

Zu einem Erlebnis wurden die Darbietungen der Gebrüder Neuhaus mit der Wiedergabe einer 1939 komponierten Sonate von Hindemith und eines Sonatensatzes von Schubert. Agnes Frangenberg las sorgfältig und mit sprachlicher Zucht Gedichte aus dem „Marienleben“ von Rilke. Mit der Arie „Fromme Tränen“ aus „Judas Maccabäus“ erwies A. Pick die ausdeutende Fähigkeit und Gepflegtheit seiner Baßstimme. Edmund Siefener, menschlich bescheiden, künstlerisch gültig aussagend, nahm mit den reizvollen Variationen von Tschairowsky, am Klavier die Herzen gefangen, so daß atmeloze Stille bei der Wiedergabe herrschte.



auf dem Gebiet der Farbgebung — die Aussage aller malerischen Arbeiten beschlossen. Die gegensätzliche Farbwirkungen im Hafenbild steht im Gegensatz — der nicht als Wertmesser gilt in Stilleben, die Grenzüberschreitungen einer ausgereiteten Abklärung bedeuten. Von diesem bis zu ings nicht nur die farblichen Werte, sondern auch die formalen und handwerklichen umfassen. zer Publikum nunmehr endgültig, nach der Vorbereitung durch einige vorhergehende Ausstellungen der bildenden Künste gewonnen ist.

Kölner Stadtanzeiger, 18. Dezember 1952,